

Dialog Verbraucherschutz Gesund im Schlaraffenland? Wie gefährlich sind Zucker & Co?



Gesund im Schlaraffenland? Wie gefährlich sind Zucker & Co?

Montag, 27. Februar 2017 | 15.00 – 18.30 Uhr
Konsul-Hackfeld-Haus, Birkenstr. 34, Bremen

Datum: 27.02.2017
Zeit: 15:00 – 18:30
Ort: Konsul-Hackfeld-Haus,
Birkenstr. 34, Bremen



Die Senatorin für Wissenschaft,
Gesundheit und Verbraucherschutz



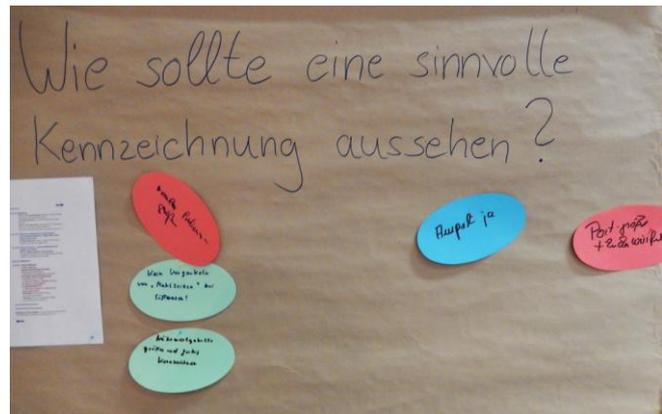
Gruppendiskussionen - Ergebnisse

1. Süße Irreführung

Theodora Plate & Gertraud Huisinga
Verbraucherzentrale Bremen

In dieser Gruppendiskussion wurde die aktuelle Lebensmittel-Kennzeichnung thematisiert. Anhand praktischer Beispiele wurden Nährwertangaben betrachtet und folgende alternative Ideen und Forderungen gesammelt:

- die klare farbliche Markierung durch ein Ampelsystem
- die Anpassung der Nährwertangaben auf reale Portionsgrößen, da diese bisher unrealistisch dargestellt werden
- die Darstellung anhand von Zuckerwürfeln



Zudem wurden der Wissenstransfer und die Umsetzung von Forschung in die Praxis als wichtig erachtet. Eine Unterstützung der Praxis bei der Umsetzung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse sei notwendig, damit diese Erkenntnisse Menschen im Alltag erreichen können.



3. Was könnte eine Zuckersteuer bewirken?

Prof. Stefan Lhachimi & Thomas Heise
Universität Bremen und BIPS

Im Anschluss an den wissenschaftlichen Vortrag zur Zuckersteuer am Vormittag wurde im kleinen Plenum weiter zur Frage „Was könnte eine Zuckersteuer bewirken?“ diskutiert.

Folgende Fragen und Inhalte wurden diskutiert:

- Bei der Einführung einer Zuckersteuer kommt es zu neuen Einnahmen des Staatshaushaltes. Wäre eine Zweckbindung der Zuckersteuer sinnvoll?
- Was sollte mit diesem Geld geschehen?
Hier wurden z.B. Investitionen genannt, von denen Bürger*innen einen Vorteil haben würde (z.B. öffentliche Güter oder Prävention).
- Wie geht man mit Light-Produkten um? Wie würde man eine Fettsteuer umsetzen?
- Was ist der wahre Grund für die Einführung einer Zuckersteuer?
Kritisiert wurde bei dieser Frage das Vorgehen der Politik. Um einen signifikanten Einfluss auf den Konsum von Zuckern zu erreichen bedarf es einer Steuer, die sehr hoch ansetzen müsste. Politische Überlegungen über eine niedrig prozentige Zuckersteuer seien daher nicht sinnvoll.
- Wem könnte die Zuckersteuer schaden? Wie sieht es mit den Exportländern aus, die von Zuckermanbau profitieren?



Als Fazit der Diskussion wurde festgehalten, dass eine Zuckersteuer ein sehr komplexes, aber auch hilfreiches Werkzeug sei, das jedoch immer an aktuelle wissenschaftliche, sowie politische Standards angepasst werden müsse.

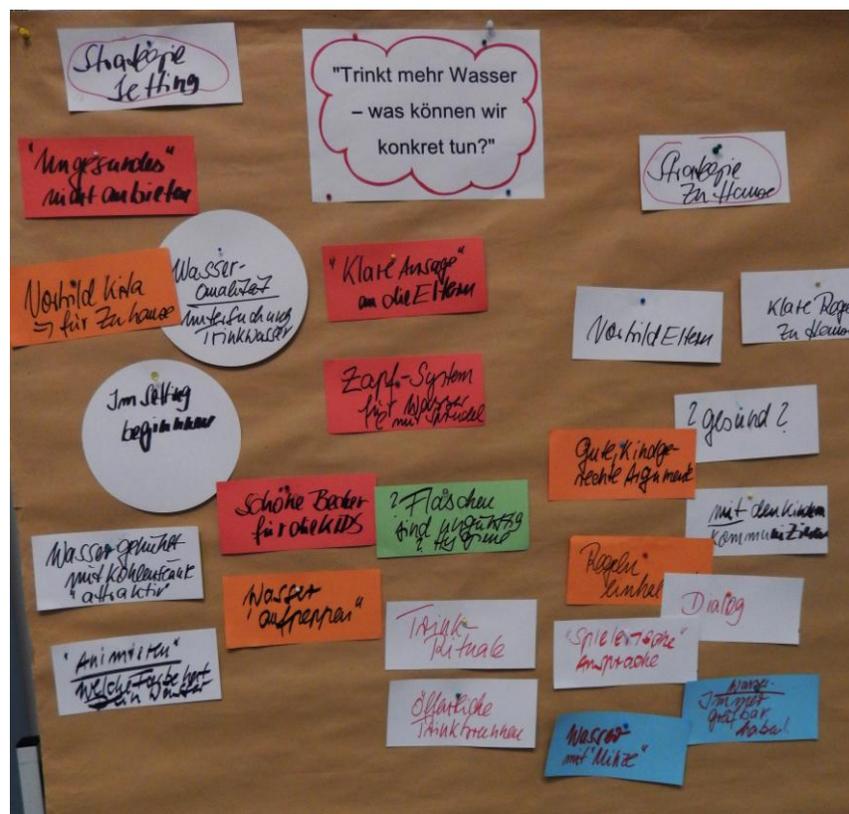


4. Trinkt mehr Wasser! – Strategien nicht nur für Schulen und Kindergärten

Dr. Antje Hebestreit,
BIPS

In dieser Gruppendiskussion wurde über das Setting Schule, Kita und zu Hause gesprochen. Einige wichtige Elemente im Umgang mit der Problematik waren in allen Settings gleich:

- Wichtig ist eine klare Ansprache, sowohl der Eltern als auch der Kinder.
- Eltern und Erzieher*innen haben Vorbildfunktionen und nehmen somit eine wichtige Rolle ein.
- Wasser trinken muss nicht langweilig sein: Durch vielfältige Varianten kann Wasser trinken interessant gemacht werden und Kinder können für die unterschiedlichen Geschmäcker sensibilisiert werden (Wasser mit Gurke, Sprudelwasser, kaltes Wasser,...)
- Verfügbarkeit muss erhöht werden (es sollte z.B. nicht nur einen Getränkespender geben, sondern auch Becher direkt am Tisch,...)
- Wie sieht es mit der Versorgung alter Menschen aus? Auch hier spielen Kommunikation, aktives Anbieten von Wasser und Verfügbarkeit eine wichtige Rolle.
- Kinder sollten in Kitas für das Thema Gesundheit sensibilisiert werden, so dass das Thema auch mit nach Hause genommen werden kann.



5. Präventionsstrategien zur Verbesserung der Mundgesundheit

Folke Becker,

Zahnärztlicher Dienst, Gesundheitsamt Bremen

Eva Jahnke,

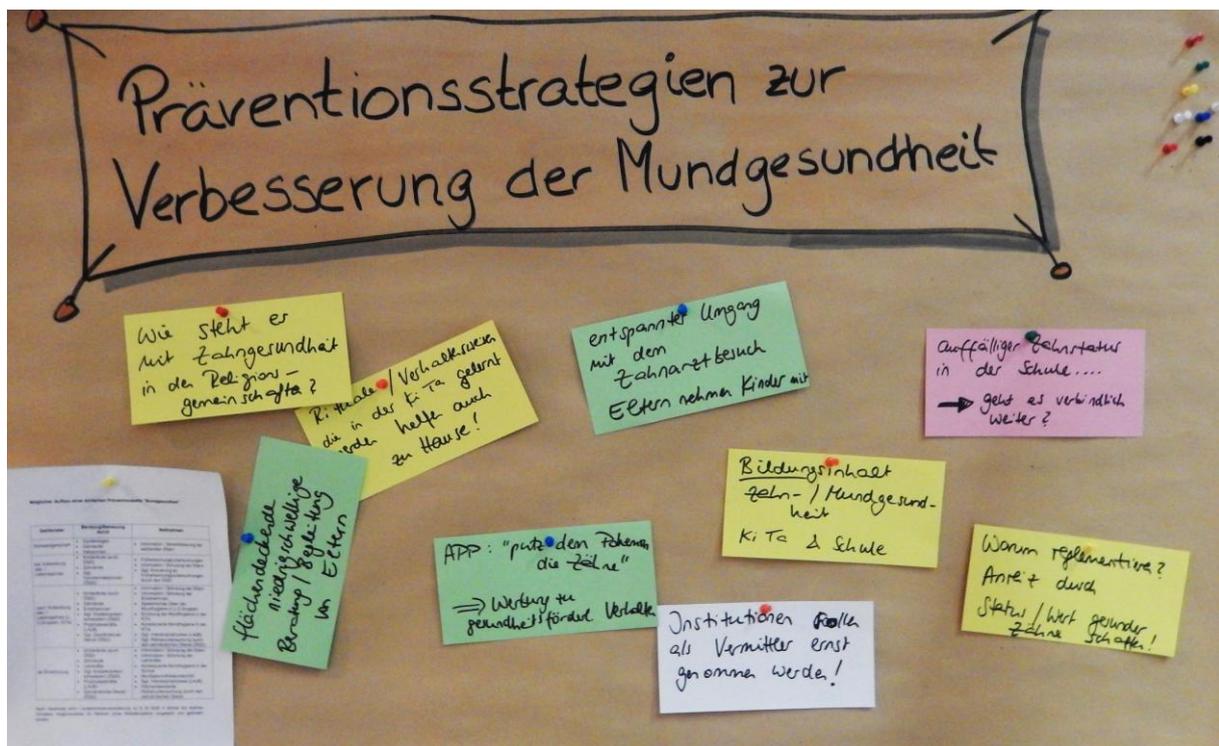
Schul- und Jugendzahnpflege, Gesundheitsamt Bremerhaven

Das Kinderuntersuchungsheft des G-BA wurde vorgestellt und diskutiert. In diesem Heft gibt es neue Vorgaben zur Prävention im Bereich Zahngesundheit bei Kindern. In der Diskussion kristallisierte sich heraus, dass die Vorgaben nicht ausreichend seien und weiter in Prävention investiert werden müsse.



Fragen, Anregungen und Themen, die diskutiert wurden waren folgende:

- Wie kann man Kinder und Erwachsene erreichen? Probleme wurden vor allem bei Familien gesehen, deren Kinder nicht in einer Kita sind. Diese werden erstmals bei einer Zahnuntersuchung in der Schule erreicht, wenn es meistens schon zu spät ist.
- Schulungen für Eltern wären sinnvoll. Diese müssten niedrigschwellig organisiert werden, damit man Risikogruppen erreicht.
- Es wurde gefordert, Druck auf die Politik auszuüben, z.B. eine Bundesaktion zu starten, um Werbung für Süßigkeiten etc. einzugrenzen, da es sich bei der Zielgruppe Kinder um eine stark manipulierbare Gruppe handelt. Stattdessen könnte Gesundheit plakativ zu Werbezwecken genutzt werden.
- Apps zur Stärkung der Zahngesundheit wurden als Idee genannt.



Fragen und Diskussionen, die in der Abschlussrunde besprochen wurden, waren:

- Wäre eine gemeinsame Kampagne von Organisationen und Politik (z.B. „Entzuckere deine Zukunft“) geeignet, um das Thema vertiefend in der Öffentlichkeit zu debattieren (Vorschlag vom Landwirtschaftsministerium Nds.)
- Light-Getränke dürfen bei der Zuckerdiskussion nicht vergessen werden. Sie stellen keine gute Alternative zu Softdrinks dar.
- Die Diskussion über Alternativen muss verstärkt werden, um konkret der Frage „Was kann ich tun?“ gerecht zu werden.
- Städtische Kitas in Bremen würden gerne verstärkt gesundheitsförderliche Ernährung anbieten. Es mangelt jedoch oft an den finanziellen Mitteln, z.B. für eine Gesamtverpflegung.

